

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pf., auswärts 10 Pf.  
Reklamezeile 15 Pf. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 104.

Dienstag, 3. September 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 31. August. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist heute früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach achttägigem Krankenlager in Berchtesgaden gestorben. — Hatten auch die letzten bedrohlichen Nachrichten vom Krankenlager des Prinzen Weimar in Berchtesgaden schlimme Befürchtungen für das Leben des von ganz Württemberg verehrten Prinzen wecken müssen, so brachte doch erst der gestrige Abend die volle Höhe der Gefahr zum Bewußtsein. Noch spät am Abend traf die Meldung ein, daß in dem Befinden des Prinzen ein Rückschritt sich bemerkbar mache, ein gefährliches Zeichen bei der eingetretenen Herzschwäche. Und nun kam heute Vormittag die Todesnachricht. Die beiden Ärzte, Med. Rat Dr. F. Gußmann von Stuttgart und Dr. Lacher von Berchtesgaden meldeten 7 Uhr 45 Minuten: „Nach achttägigem Krankenlager, Herzverfälschung und Erweiterung, verschied Se. Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar heute früh sanft.“ — Das ganze Land wird in aufrichtiger Trauer die Kunde von dem Dahinscheiden des in allen Kreisen der Bevölkerung beliebten Prinzen vernehmen. Eine wahrhaft fürstliche Erscheinung vom Scheitel bis zur Sohle ist er zugleich in echter, ungesuchter Leutseligkeit unzähligen unserer Landsleute nahegetreten; wo „Prinz Weimar“ erschien, da schlugen ihm die Herzen von Jung und Alt entgegen. Der Prinz, der in Thüringen das Licht der Welt erblickt hat, ist doch mit seinem ganzen Denken und Fühlen so in die schwäbische Eigenart hineingewachsen, daß man hätte glauben können, er sei inmitten des Schwabenlands geboren. Die Trauer um den edlen, lebenswerten Dahingegangenen hat nicht die leiseste Spur von konventioneller Art an sich, sie stammt aus dem unverfälschten, tiefsten Empfinden des württembergischen Volkes.

Stuttgart, 29. Aug. Eine zahlreich besuchte Versammlung des Stuttgarter Wirtvereins nahm am Mittwoch Stellung zu dem Aufschlag der Kohlen- säure. Nach lebhafter Besprechung wurde erklärt, daß die in einem Ring vereinigten Kohlen säurelieferanten keinen Grund hätten, den Preis der Kohlen säure zu steigern. An die Brauereien wird die Forderung gerichtet, den etwa eintreten-

den Aufschlag auf ihre Kasse zu übernehmen. Wenn der Kohlen säurering sich nicht zu einem Lieferungsvertrag zu gleichen Preisen wie seither verstehen will, sollen Wasser-, resp. Luftdruckapparate angeschafft, ev. das Bier aus kleineren Fässern ohne Kohlen säure geschänkt werden. — Beklagt wurde die Konzession an zwei Ladeninhaber zum glasweißen Verkauf von Jerusalem-Wein. Wenn nicht vom Ausschusse Schritte dagegen geschehen, würden sich bald die Läden mit glasweisem Ausschank von Wein ins endlose mehren und so den Weinwirten eine neue unliebsame Konkurrenz erwachsen.

— Zur Rückkehr der württembergischen Chinakämpfer, welche sang- und klanglos wieder in der Heimat eingezogen, schreibt der „Schwäb. Merkur“: Wenn in Preußen wegen der Landestrainer eine feistliche Begrüßung unterblieben ist, so konnte dies für uns Württemberger kein Grund sein, der eigenen Landesöhne zu vergessen. Wenn heutzutage ein Kriegerverein, eine Schützengilde, ein Sing- oder Turnverein das 25. Stiftungsfest begeht, so pflegt man am Festorte zu besorgen und alle möglichen Feste veranstalten; man sollte doch glauben, daß auch die Rückkehr der kleinen Truppe eines, wenn auch kleinen, Festaktes wert gewesen wäre. Daß von keiner Seite auf einen würdigen Empfang unserer braven Soldaten hingearbeitet wurde, ist lediglich ein Beweis dafür, daß in unserer materiellen Zeit eine höhere Auffassung von der Dankbarkeit eines Volkes verschwunden ist. Die fast sang- und klanglose Rückkehr unserer braven Soldaten hat, das sind wir fest überzeugt, nicht nur die Beteiligten selbst, sondern alle, welche unter Waffen stehen oder welche einst die Waffen getragen haben im innersten verletzt und dies offen aussprechen ist Pflicht der Presse. Auf solche Weise werden patriotische Regungen nicht geweckt, sondern im Gegenteil im Keime erstikt. — Dieser Vorwurf gilt natürlich den beteiligten Kreisen in der Residenz, da nur dort ein Empfang der ganzen Truppe hätte stattfinden können.

Berlin, 29. Aug. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse schwebt gegenwärtig beim 2. Garde-Feldartillerie-Regiment zu Potsdam eine Untersuchung. In der Nacht zum Dienstag wurde, wie eine Potsdamer Korrespondenz berichtet, aus dem Geschützschuppen des Regiments bei der Kaserne das Verschlussstück eines

Geschützes gestohlen. Dasselbe hat ein Gewicht von ca. einem Zentner und einem Wert von etwa 800 Mk.

Stuttgart, 29. Aug. (Mostobstmarkt.) Wilhelmplatz. Zufuhr: ca. 200 Ztr. würt. Fallobst, Preis 4.50 Mk. bis 5 Mk., ca. 130 Ztr. frischgeschüttelte ital. Äpfel zum Preis von 5.30 Mk. bis 5.50 per Ztr.

Freudenstadt, 28. Aug. Vielleicht wird die Bahlinie Freudenstadt-Klosterreichenbach doch heuer noch eröffnet. Die Schienen sind zwischen Haupt- und Stadtbahnhof hier bereits gelegt und können jetzt auch, nachdem der Viadukt bei Christophsthal fertig ist, bis Friedrichsthal gelegt werden. Die von der Karlsstraße zum Stadtbahnhof führende Zufahrtsstraße ist in einigen Wochen vollendet und auch die zweite Zufahrtsstraße, deren Erbauung den Abbruch des alten Forstamtsgebäudes notwendig machte, soll sofort in Angriff genommen werden.

— Von Gaildorf in Württemberg wanderte in den 50er Jahren ein armer Bursche nach Amerika aus, um daselbst sein Brot zu verdienen. Er brachte es durch Fleiß und Sparsamkeit zu einem großen Vermögen, 140 000 Doll., mit Abzug von einigen Legaten, an seine 4 teilweise noch lebenden Geschwister und deren Kinder in Gaildorf vermacht.

Baden-Baden, 29. Aug. Die Iffezheimer Rennen erreichten heute ihren Höhepunkt. Der Besuch war auf allen Plätzen außerordentlich stark und mit Spannung sah man dem Ausgange des Kampfes um den großen Preis von Baden entgegen. Derselbe endigte, wie nicht anders erwartet wurde, mit dem Siegl „Semendria's“, so daß der Goldpokal des Großherzogs nebst 60 000 Mk. wiederum, wie im Vorjahre nach Frankreich wandern. Immerhin ist zu konstatieren, daß sich die deutschen Rivalen „Nicus“ und „Slanderer“ recht wacker schlugen und den Franzosen zusetzten. Von den übrigen Rennen interessierte vor allem das „Altes Schloß Hürden-Rennen“ und die „Saida-Steep-Chase“, die von 11, bzw. 8 Pferden umstritten wurden, und ohne jeden Unfall verliefen.

Oberhausen (Rheinland), 30. August. Morgen findet auf den Werken von Gerhard Terlinden eine Massenentlassung von Arbeitern statt. Die Metallwerke und die Maschinenfabrik werden

still gelegt werden. Ebenso wird die Stuhlfabrik ihren Betrieb einstellen. Die Herdfabrik wird ihren Betrieb wahrscheinlich sehr stark einschränken müssen.

Berlin, 29. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ erklärt das nach dem Tode der Kaiserin Friedrich in mehreren Blättern erwähnte Gerücht von einer Vermählung der Kaiserin Friedrich mit ihrem langjährigen Hofmarschall Grafen v. Seckendorff nach Mitteilungen von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend.

— Aus dem Testament der Kaiserin Friedrich wird bekannt, daß die Erblasferin ihre sechs Kinder, einschließlich des Kaisers gleichmäßig bedacht hat, und zwar mit rund je einer Million Mark. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzess Margarete, erhielt das Schloß Friedrichshof. Im ganzen hat die Kaiserin etwa elf Millionen Mark hinterlassen. Die Wittgift der Kaiserin betrug i. Z. etwa eine Million Mark — außerdem erhielt sie eine jährliche laufende Revenue von 160 000 Mk., die ihr das englische Parlament ausgesetzt hatte. Die Erbschaft der italienischen steinreichen Gräfin Galliera, die sich auf etwa drei Millionen Mk. belief, ist für den Bau des Schlosses Friedrichshof verbraucht worden. Die Tornowsche Erbschaft im Werte von einer Million Mk. ist vollständig vorhanden und verbleibt im Schloß Friedrichshof und im Berliner Kronprinzenpalais Unter den Linden. Diese Robert Tornowsche Erbschaft rührt von einem reichem Berliner dieses Namens her, der seine großartige und wertvolle Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände der Kaiserin Friedrich vermacht hatte. Ueber das Palais Unter den Linden konnte nicht verfügt werden, weil es Eigentum der Krone ist. Es verdient ferner hervorgehoben zu werden, daß die Kaiserin Friedrich ihrer Mutter gegenüber auf jedes Erbteil verzichtet hat, mit der Begründung, daß die anderen Erben es besser brauchen könnten. Außerdem sind an langjährige Beamte Legate ausgesetzt.

— Ueber die Niederlage der englischen Brigade des Generals Elliot nördlich von Ladybrand im Oranjestaat wird von der „Kabelkorrespondenz“ folgendes Nähere berichtet: „Wie es scheint, hatte sich der rechte Flügel der getrennt marschierenden Brigade vom Gros vollständig losgelöst und schwebte in der Luft, als er, von einem starken Burenkommando überrascht, angegriffen und mit großer Geschwindigkeit gleichzeitig umgangen wurde. In dem daraus folgenden scharfen Gefechte gelang es dem britischen Kommandeur nicht, wieder Fühlung mit seinem Hauptkorps zu bekommen, und er mußte sich davon überzeugen, daß weiterer Widerstand unmöglich sei. Die Kapitulation der Engländer konnte auch durch die schon heranrückenden Verstärkungen nicht mehr verhindert werden. Die Nachschübe des Generals Elliot wurden selbst von einem so mörderischen Feuer der Buren begrüßt, daß sie bald zurückweichen mußten, und so gelang es den Buren schließlich, die Engländer gegen den Kaledonfluß zurückzuwerfen. Dabei verloren die Engländer 3 Geschütze, 17 Tote, 42 Verwundete und 5 Offiziere und 70 Mann an Gefangenen, während den Buren auch beträchtliche Munitions-

vorräthe und sonstiges Kriegsmaterial in die Hände fielen.

— Die Buren sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Dies haben, wie Ritchener aus Pretoria vom 25. berichtet, nicht bloß Delarey, sondern auch Steijn, Burger, Botha und Dewet erklärt. Steijns und Burgers Antwort lautet nach Mitteilung aus holländischen Kreisen: „In Erwägung des guten Fortschritts unserer Sache in den Kolonien, wo unsere Brüder sich mehr und mehr gegen das schändliche Unrecht auflehnen; in Erwägung der nicht abzuschätzenden persönlichen und materiellen Opfer, welche schon gebracht wurden und die wertlos würden durch einen Frieden, der die Unabhängigkeit nicht verbürgte; in Erwägung, daß der Verlust unserer Unabhängigkeit, nach den schon angerichteten Verwüstungen und erlittenen Verlusten, den nationalen und materiellen Untergang unseres Volkes nach sich ziehen würde, in Erwägung vor allem der steten Andauer und des Feuergeistes, von welchem die große Mehrheit unserer Männer, Frauen und Kinder beseelt ist und worin wir mit Dankbarkeit die Hand des Allmächtigen erkennen, beschließen wir: daß kein Friede geschlossen und keine Friedensbedingungen angenommen werden sollen, durch welche unsere Unabhängigkeit, unser selbständiges Volksbestehen oder die Interessen unserer Brüder in der Kolonie preisgegeben werden würden, und daß der Krieg mit Kraft fortgesetzt werden soll, unter Anwendung aller Maßregeln, welche zur Handhabung dieser Unabhängigkeit und Interessen nötig sind.“

### Unterhaltendes.

## Enflarvt.

Roman von Emil Droonberg.  
(Forts.) Nachdruck verboten.

Seine Gesichtszüge hatten ein ruhiges und freundliches Aussehen und nichts ließ darauf schließen, daß ihm das furchtbare Geheimnis seines Gebieters bewußt sei.

Bender und der Hausverwalter gingen flüchtig durch einige Zimmer im Erdgeschloß, denn zu einer eingehenden Besichtigung mangelte Bender die Zeit, es war ihm mehr um den Gesamteindruck zu thun, den das Schloß auf ihn machen würde.

Dann stiegen sie die teppichbelegten Marmorstufen nach dem Bankettsaale empor. Derselbe enthielt an den langen und hohen Wänden die Porträtgalerie des Schlosses und erhielt dadurch ein ernstes, steifes Aussehen. Die würdevollen Gestalten der Träger des erlauchten Namens der Dario — viele in Ritterrüstung, die weiblichen Glieder in Rokokostüm — schienen förmlich aus dem Rahmen herauszutreten, um über die Eindringlinge herzufallen.

Es war ein ungemütlicher Raum, wie alle derartigen in alten Schlössern und deshalb auch nur zu steifen, glanzvollen Festlichkeiten bestimmt.

Der Hausverwalter zeigte sich sehr gesprächig und schien überhaupt, wie die meisten alten Leute mehr in der Vergangenheit, als in der Gegenwart zu leben. Er nannte die Namen aller derer, die er hier im Bilde erblickte und deren

Gebeine schon längst in der Gruft der Hauskapelle vermodert waren.

Bender interessierte aber diese Mitteilungen sehr wenig und er unterbrach den Alten endlich darin indem er fragte: „Befindet sich auch von dem letzten Conte Dario ein Porträt hier?“

„Sie meinen von dem jetzigen Schloßherrn?“

„Ja,“ entgegnete er zögernd, weil er nicht sagen durfte, daß der jetzige Schloßherr kein Dario, sondern ein Betrüger noch Schlimmeres war.

„Es ist der Letzte auf dieser Seite,“ gab der Hausverwalter Auskunft, indem er zugleich nach der betreffenden Stelle hinschritt. „Es ist aber schon vor längerer Zeit gemalt, als der Conte seine große Reise antrat, von der er erst nach mehreren Jahren zurückkehrte.“

Bender erblickte das Porträt eines jungen Mannes von etwa fünfundsiebzig Jahren mit edlen, feinen Gesichtszügen. Dunkelgelocktes Haar fiel über eine freie hohe Stirn herab und ein Schnurrbart zierte die Oberlippe. Kein Zug in dem aristokratischen Antlitz ähnelte dem rohen, niedere Leidenschaften verratenden Gesicht des Pepo Tudi und es war Bender unbegreiflich, wie es diesem überhaupt gelungen war, so lange die Rolle eines Conte Dario zu spielen.

„Dies Bild muß allerdings vor sehr langer Zeit gemacht sein, denn der Conte gleicht ihm ganz und gar nicht mehr,“ sagte er zu seinem Führer.

„Da haben Sie recht, junger Herr,“ gab der Hausverwalter zu. „Als der Conte vor vier Jahren von seiner langen Reise zurückkehrte, war er sehr verändert nicht nur in seinem Äußeren, sondern in seinem ganzen Wesen und bei Sankt Peter — wenn er sich nicht über seine Persönlichkeit hätte ausweisen können, ich hätte ihm nicht geglaubt, daß er unser junger Herr sei — und ich hatte ihn doch als Knaben oft auf meinem Arme gehalten.“

„Dann würde ich trotz seines Ausweises noch gezwifelt haben,“ sagte Bender.

Der Alte blickte verwundert auf.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte er verwundert. „Sie meinen doch nicht etwa —“

„O, nichts: es war nur eine ganz allgemeine Behauptung,“ antwortete Bender möglichst gleichgültig und wandte seine Blicke ohne eigentliches Interesse und mehr mechanisch den anderen Bildern zu.

Plötzlich wurzelte sein Fuß am Boden fest. Seine Augen waren auf ein Bild gefest, das in jeder Linie genau Demjenigen glich, das er in seinem Medaillon besaß — das Bild seines Vaters! Einem war unbedingt dem anderen nachgebildet worden.

Aber wie kam das Bild seines Vaters in die Familiengalerie der Dario?

Ein maßloses Staunen hatte ihn erfaßt. Wenn er einen Augenblick lang geglaubt hatte, daß es ein Trugbild sei, was ihm seine Sinne hier vorgaukelten, so hatte ihn doch schon der nächste eines besseren belehrt. Zwar hatte er das Medaillon nicht bei sich und konnte somit auch keinen Vergleich anstellen, aber das war auch nicht nötig, denn das Bild seines Vaters stand Zug um Zug in seine Seele gegraben.

Alle Gedanken, Hoffnungen und Schlüsse, die er sich bereits über seine Herkunft gemacht, vereinigten sich vor diesem Bilde zu einem unentwirrbaren Gewebe.

Er hatte das Wappen der Agliardi auf seinem Medaillon und schon die leise Hoffnung gehegt, daß er dieser Familie nicht fremd gegenüberstehe — seine Eltern stammten ja doch aus Italien und der Name Bender war nur ein angenommener — und jetzt fand er das Porträt seines Vaters in der Familiengalerie der Dario.

Wer löste ihm das Rätsel?

„Wen stellt dieses Bild dar?“ fragte er mit unsicherer Stimme und auf's höchste gespannter Erwartung.

Des alten Miene veränderte sich plötzlich bei dieser Frage und nahm einen Zug der Trauer an.

„Es ist der ältere Bruder des Schloßherrn, der Conte Frederico Dario,“ berichtete er dann.

„Er ist bereits tot?“ fragte Bender beklommen.

„Gott weiß es,“ sagte der Alte mit einem Seufzer. „Es schwebt seit Jahren ein schweres Verhängnis über der Familie; sie hatten alle einen harten Sinn und wie es denn so geht im Leben, lauter harte Steine aneinander mahlen nicht gut — es sprangen oftmals die Funken, und mein altes Ohr hat häufig Worte vernommen, die man in der Regel nicht vor Dienern ausspricht und die Verwandte überhaupt nicht gegeneinander gebrauchen sollten. Frederico war nun ein echter Dario, etwas aufbrausend und hitzig und schnell zu Wort und That —

aber mit dem besten Herzen von der Welt, — Es ist eine traurige Geschichte, die ihn aus dem Vaterhause vertrieb.

Bender hatte atemlos den Worten des Alten gelauscht. (Fortf. folgt.)

— Die wirklich unübertroffene Kollektion der in H. Mosers Verlag, Stuttgart, erschienenen Strübel'schen Oberbayrischen Künstler-Postkarten betr., machen wir die Interessenten, Sammler, wie auch Maler darauf aufmerksam, daß nunmehr die Vollständigkeit der Serie erreicht ist; es sind jetzt 30 verschiedene Ansichten vorhanden, eine schöner als die andere, schön in des Wortes wahrer Bedeutung nicht nur in künstlerischer, sondern auch in technischer Beziehung, da die Ausführung in 12farbiger Chromolithographie den Originalen in keiner Weise nachsteht.

Wildbad.

# Kinder = Fest.

Das alljährliche Kinderfest findet

heute Montag den 2. September

auf dem Windhof statt. Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus nachmittags 1 Uhr.

Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Den 1. September 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Gemeinschaftlich mit einigen Geschäftsfreunden kaufte einen Posten

## Schurzeuge garantiert luft- u. waschecht

und verkaufe solche um rasch zu räumen

120 cm. breit Meter für 70 Pfg.

140 cm. breit Meter für 85 Pfg.

Niemand veräume diese günstige Gelegenheit.

Ebenso kaufte einen Posten gebleichte Halb- und ganz Weinen in allen Breiten die per Ende September eintreffen und kann ich diese zu nie da-  
gewesenen Preisen abgeben.

Philipp Bosch.

Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

## Familien-Pension.

In schöner gesunder und bester Lage Stuttgarts, Nähe Bahnhof und Stadtpark sind elegant möblierte

Salons und Schlafzimmer

mit 2 bis 3 Betten und guter Pension sofort zu vermieten.

Frau Insp. Walter, Kronenstr. 45 II  
Ecke Jägerstr. Stuttgart.

## Stuttgarter Wurst-Waren

von Carl Bayer

Kgl. Hoflieferant

empfiehlt täglich frisch

**A. Blumenthal**

Hauptstraße 110.

Feinsten

Süßrahm-Butter

empfiehlt

D. Treiber.

Cigarren,

Rauch-,  
Kau- u.  
Schnupf-

Tabake

empfiehlt

D. Treiber,  
König-Karlstr.

Wegen vorgerückter Saison beabsichtige ich meinen Vorrat in

# Rot- u. Weissweinen

zu verkaufen. Ich offeriere u. A. einen sehr guten reinen Weisswein und sehr guten reinen Schiller zum Preise von

**45 Pfennig pr. Liter**  
von 25 Liter ab. Auch wird jedes kleinere Quantum abgegeben.

**Dora Bott Wwe.**  
Villa Bott.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds : 258

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

**Carl Bätzner**

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, frantmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach eini-gen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosig-keit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, beför-dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wildbad, Lieben-zell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirch-saft 320,0 Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzian-wurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Frisch gebrannten

## Kaffee

von 1 Mt. an, in feinschmeckender Ware, ebenso rohen in allen Preislagen empfiehlt

D. Treiber.  
König-Karlstraße.

Zu

## Hochzeitskleider

für Damen empfehle schwarze Mohair-stoffe, reine Wolle, billigst

G. Rixinger

## „Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Badebeul, Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauerwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mt. 1.25 u. 2. — bei:

Friseur C. Drebingen.

## Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

### Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Recepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetkers Backpulver.

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sam-metweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wasche sich daher mit:

### Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Badebeul, Dresden Schutzmarke: Stickenpferd.

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker Dr. Metzger.

## Den geehrten Hausfrauen

empfehle die

### Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

## Elephanten Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

### Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mt.	1. —
f. Manilla	1/2 Ko.	1.20
f. Java	1/2 Ko.	1.40
f. Westindisch	1/2 Ko.	1.60
f. Menado	1/2 Ko.	1.70
f. Bourbon	1/2 Ko.	1.80
ff. Mocca	1/2 Ko.	2. —

Durch eigene, besondere Brennart und sach-verständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschm.**

**Große Ersparniß.**

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

J. Eppinger's Fournierhandlung  
Stuttgart

26 Olgastraße 26

